

ventuno

BNE für die Schulpraxis

2021
02



Interview Martino Guzzardo | Bewegungswissenschaftler, Spezialist im Bereich nichtformale Bildung | ROGER WELTI

Gehen und Lernen: Ein Paradigmenwechsel

Bereits Aristoteles wandelte umher, während er an seiner Philosophenschule, dem Peripatos (altgr. peripatetikos = «Akt des Gehens») lehrte, und Nietzsche behauptete: «Alle wahrhaft grossen Gedanken kommen einem beim Gehen.» In dieser Perspektive entstand das Projekt «Le vostre idee vanno in passeggiata» von Martino Guzzardo, bei dem die Lernenden beim Spaziergehen in der Natur reflexive und kreative Aufgaben ausführen.

In der Schule findet der Unterricht vorwiegend sitzend im Klassenzimmer statt. Das von Ihnen vorgeschlagene Projekt holt Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler aus der Schule heraus. Warum?

Heutzutage (er)leben wir die paradoxe Situation, dass wir regelmässig im Sitzen über die Problematiken unserer sitzenden Lebensweise reden, und das sogar bei Fortbildungen in der Sportwissenschaft. Daher hielt ich es für notwendig, Alternativen zu finden und eine Idee vorzuschlagen, die es uns ermöglicht, die Bewegung zu fördern und gleichzeitig Neues zu lernen: Gehen und Studieren. Dieser Vorschlag, der keineswegs neu ist, fügt sich nahtlos in die Förderkampagne «Die Bewegte Schule» des BASPO ein.

Welche Rolle kann oder muss die Schule im Hinblick auf das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen einnehmen?

Die Gesundheit stellt keinen Selbstzweck dar, sondern ist eine unverzichtbare Ressource, um Wohlbefinden sowohl auf indi-

vidueller als auch auf kollektiver Ebene zu erreichen. In diesem Sinn sollte die Schule Mittel bereitstellen, um die Gesundheit aufzuwerten, damit wir über die eigenen Bedürfnisse nachdenken und dafür Sorge tragen, dass sich alle wohlfühlen. Hierzu können beispielsweise auf Klassen- oder Schulebene Projekte zu Themen wie Zusammenleben, Gesundheitsförderung, Gemeinschaft oder Solidarität ins Leben gerufen werden. So wird die Schule zu einem Versuchslabor, in dem man für das ganze Leben lernt.

Wie wirkt sich Bewegung während des Unterrichts auf die Gesundheit aus?

Bewegung ist ein Grundbedürfnis. Gerade in dieser von der Pandemie gekennzeichneten Zeit wird uns das bewusst. Ich kann wohl getrost behaupten, dass auch wir Erwachsenen uns besser fühlen, wenn wir beim Nachdenken draussen spazieren gehen anstatt drinnen im Sessel sitzen. Bewegung ist Gesundheit. Ausserdem belegen zahlreiche Studien, dass in Verbindung mit Bewegung die Lern- und Merkfähigkeit verbessert und die Kreativität gesteigert wird.

Gemeinsam mit dem Schulnetz21 haben Sie das Projekt «Le vostre idee vanno in passeggiata» entwickelt. Welchen Mehrwert bringt dies gegenüber dem Unterricht im Klassenzimmer? Der Mehrwert besteht in der Zusammenarbeit. Gemeinsam können bessere Lösungen oder Projektideen für die Klasse, die Schule, die Einrichtungen in der Umgebung, die Vereine im



Quartier oder die ortsansässigen Betriebe gefunden werden. So ist es möglich, ein Netzwerk rund um die Schule aufzubauen. Dies ist einfacher zu verwirklichen, wenn man aus dem Klassenzimmer herausgeht.

Körperliche Aktivitäten im Freien bringen auch den Verstand in Bewegung. Warum? Wodurch wird Kreativität gefördert?

In der Literatur ist belegt, dass das Lernen im Freien bedeutenden Einfluss auf die Kreativität der Schülerinnen und Schüler hat. In den nördlichen Ländern ist es weitverbreitet, einige Fächer, wie etwa Mathematik, draussen zu unterrichten, da es dort einfacher ist, sogar komplexe Inhalte anschaulich und greifbar zu vermitteln. Besteht die Aufgabe zum Beispiel darin, das Gefälle eines Hangs oder Berges oder die Höhe eines Baumes zu berechnen, bedeutet Draussenunterricht, an konkreten Beispielen zu arbeiten.

Welche Rolle spielen die Lehrpersonen mit ihren persönlichen Geschlechterbildern und ihrer eigenen Schulpraxis?

Natur wirkt sich positiv auf den Menschen aus. Der Draussenunterricht verbessert nicht nur die kreativen Fähigkeiten der Lernenden, sondern steigert auch ihr Wohlbefinden. Dies wird auch in der Forschungsarbeit von Ophélie Dysli-Jeanerret (Leiterin des Sportamts der Gemeinde Yverdon-les-Bains) belegt. Sie verglich die Kreativität von Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Klassen, von denen einige im Freien unterrichtet wurden und andere nur im Klassenzimmer.

Profitiert die Natur vom Unterricht im Freien?

Durch das Arbeiten draussen in der Natur wird ein Gleichgewicht zwischen dem Lernen und dem realen Leben ausserhalb der Schule hergestellt: Die Schülerinnen und Schüler werden wieder neugierig auf das, was um sie herum vorgeht, und sie können ihre Lebensumgebung besser kennenlernen. Verschiedene Natur- und Umweltpädagogen arbeiten auf diese Weise, zum Beispiel die Verbände SILVIVA und WWF die zahlreiche Aktivitäten in der Natur anbieten. Dadurch wird auch ein rücksichtsvoller Umgang mit der Natur gefördert.

Die Partizipation stellt eine grundlegende Kompetenz innerhalb Ihres Projektvorschlags dar: Wie kann sie realisiert werden, und warum ist sie auch für die Nachhaltige Entwicklung wichtig?

Wenn wir Wohlbefinden anstreben, müssen wir an unseren eigenen Bedürfnissen arbeiten, die dafür sorgen, dass es uns gut geht. Selbstverständlich müssen wir dabei auch die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen, die unsere Gesellschaft zu bewältigen hat, berücksichtigen. In diesem Sinne ist die aktive Beteiligung an der Verwirkli-

chung einer Nachhaltigen Entwicklung von grundlegender Bedeutung. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre eigenen Bedürfnisse auszudrücken, zu teilen und geltend zu machen. Die Schule muss also Räume zur Verfügung stellen, in denen die Lernenden ihre eigenen Projekte umsetzen können. Durch das Verlassen des Klassenzimmers und die Zusammenarbeit mit anderen werden diese Projekte konkret, und die Lernenden können ihnen eine eigene Bedeutung zuordnen. Dies ist besonders wichtig, weil die Schülerinnen und Schüler nur so die Freude am Selbermachen entdecken, Kritikfähigkeit entwickeln und Stellung gegenüber dem eigenen Verhalten beziehen können.

Welche weiteren BNE-Kompetenzen werden neben Kreativität und Partizipation noch von Ihrem Vorschlag angesprochen, und wie werden sie aktiviert?

Wenn die Verwirklichung einer Idee von Wissen ausgeht, das sich die Lernenden aneignen, kommen viele BNE-Kompetenzen zur Anwendung. Genauer gesagt: Zuerst müssen die Lernenden das neue Wissen verstehen. Danach erfolgt seine Aneignung, indem es auf systemische Weise kontextualisiert wird. Den so erhaltenen Gesamtüberblick wandeln die Schülerinnen und Schüler in der Zusammenarbeit mit anderen um, indem sie die Idee selbstständig und in eigener Verantwortung verwirklichen.

Aus dieser Beschreibung versteht sich, dass auch der zurückgelegte Weg wichtig ist. Das Ergebnis erfüllt vielleicht nicht immer die anfänglichen Erwartungen der Lehrperson, ist manchmal sogar ernüchternd. Das kann passieren, wenn die Lehrperson den Schülerinnen und Schülern gewisse Freiheiten einräumt und einen Teil der Kontrolle abgibt. Dies erfordert jedoch einen Paradigmenwechsel bei den Lehrpersonen. Die Lehrperson wird von der Inhaberin und der Vermittlerin von Wissen zur unterstützenden Förderin. Sie weiss, wo und wie Wissen zu finden ist, und stellt Instrumente bereit, die die Schülerinnen und Schüler benötigen, um sich den Herausforderungen von morgen zu stellen.

Das vollständige Interview ist unter folgendem Link verfügbar:

www.education21.ch/de/testimonials/martino-guzzardo



Martino Guzzardo
Bewegungswissenschaftler, Spezialist im Bereich
nichtformale Bildung

Inhalt

- 1–2 **Interview** | Martino Guzzardo
-
- 4–5 **1. und 2. Zyklus**
Praxisbeispiel
Der Spaziergang – eine unerschöpfliche
Quelle des Lernens
- 6–7 **Bildungsangebote zum Thema**
-
- 8–9 **Fokus**
Alle in Bewegung! Wenn BNE und
Gesundheitsförderung ihre Kräfte bündeln
-
- 10–11 **3. Zyklus und Sekundarstufe II**
Praxisbeispiel
Die Welt als Spielplatz
- 12–13 **Bildungsangebote zum Thema**
-
- 14 **Neue Bildungsangebote**
-
- 15 **Aktuell**
Mehr Chancengleichheit und Partizipation
«Bildung – heute, morgen, übermorgen!»
-
- 16 **Seitenblick**
Eine Minute BNE

Impressum

Herausgeberin éducation21, Monbijoustrasse 31, 3011 Bern, T 031 321 00 21, info@education21.ch | **Erscheinungsweise** Nummer 2 von Mai 2021 | jährlich 3 Ausgaben | Die nächste Ausgabe erscheint im September 2021 | **Publikation und Koordination** Claudio Dulio, Lucia Reinert | **Redaktion** Claudio Dulio, Lucia Reinert (Leitung D-CH), Zélie Schaller (Leitung F-CH), Roger Welti (Leitung I-CH) | **Übersetzungen** ITSA | **Fotos** Pierre Gigon (S. 1, 2, 3, 4, 10), @Crunch (S. 8–9) | **Layout und Produktion** Stämpfli AG | **Auflage** 13635 Deutsch, 11939 Französisch, 1806 Italienisch | **Druck** Stämpfli AG | **Abonnement** Das Abonnement ist ein kostenloses Angebot für alle an BNE interessierten Personen in der Schweiz. Bestellung auf www.education21.ch > Kontakt. Facebook, Twitter: education21ch, #e21ch | ventuno@education21.ch
ventuno online www.education21.ch/de/ventuno

éducation21 Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II.

Editorial

«Bleibt gesund!»

«Bleibt gesund!», klang es vor einem Jahr aus dem Radio und wurde alsbald zum neuen Abschiedswort. Ein Pandemiejahr später schlugen Gesundheitsfachleute Alarm: Die durch Covid-19 eingeschränkte Bewegungsfreiheit führt bei Kindern und Jugendlichen überdurchschnittlich zu Übergewicht oder Magersucht. Auch die psychischen Auswirkungen in Form von Ängsten, Aggressionen und Depressionen werden immer sichtbarer. Kinder und Jugendliche gehören zu der am meisten betroffenen Gruppe.

Entsprechend sind Lehrpersonen jeden Tag damit konfrontiert, wie die Pandemie das Leben der Lernenden verändert. Die Pandemie fordert die Schule heraus, die Kinder und Jugendlichen aufzufangen. Achtsamkeit gegenüber den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sind in diesen Zeiten besonders wichtig. Der Unterricht bedarf Anpassungen, die Pandemie hört nicht vor dem Klassenzimmer auf. Dabei geht es nicht nur darum, Unterbrechungen, Quarantäne und Fernunterricht zu meistern, sondern gleichermassen das Augenmerk auf die allfälligen Nebeneffekte der Coronasituation zu richten. Die Coronasituation kann trotz aller Schwere auch eine Chance sein. Themen wie Resilienz, Selbstwirksamkeit, Kreativität, Optimismus, Beziehungskompetenzen und Schul- bzw. Klassenklima sind Teil des Lehrplans in den sogenannten überfachlichen Kompetenzen. Mit einer geeigneten pädagogischen Herangehensweise können die Lehrpersonen diese überfachlichen Kompetenzen stärken.

Einige Vorschläge dazu finden Sie in dieser Ausgabe von «ventuno» diskriminierungsfreies Klassenklima unter dem Motto «Individualität und Gemeinschaft» steht im Zentrum von «Partizipation» an der Schule Münsingen im Kanton Bern. Bewegung und vielfältige Lernwelten finden die Lernenden auf den Spaziergängen der Schule in Vuadens im Kanton Freiburg. Gesundheit als eine zentrale Dimension im BNE-Verständnis wird im Grundlagenartikel pädagogisch eingebettet. Einen Blick über die Grenzen der Schule bieten die Bildungslandschaften, die Schule und ausserschulische Angebote zu Bewegung und vielen anderen Alltagsthemen eng verknüpfen. Darüber hinaus laden wir Sie zur Fachtagung zu den Bildungslandschaften am 21. Juni (S. 15) ein. Weitere Unterlagen unter www.schulnetz.ch/gesunddurchdiepandemie. Alle in diesem Heft vorgestellten Angebote sollen Lehrpersonen und Schulleitungen darin unterstützen, ihre Schülerinnen und Schüler sowie sich selbst nicht nur gegen die Pandemie resilienter zu machen, sondern auch nachhaltig gesund zu bleiben.



Corinne Schärer, Bereichsleitung Schule